

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Inseratenpreis: Für die 5mal gefaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.  
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 78

Donnerstag, 12. Juli 1900

39. Jahrgang

## Robitsch, der Anticorruptionist.

Seit jeher treten die slovenischen „Führer“ als Klageweiber auf und faheln den spärlichen Versuchern ihrer Versammlungen von himmelschreienden Ungerechtigkeiten, welche von den bösen Deutschen gegen die slovenische Bevölkerung geübt werden. Wo alles haßt, kann selbstverständlich Herr Robitsch nicht lieben und tischt demnach seinen bedauernswerten Wählern allerlei gruselige Märchen auf, die beweisen sollen, wie die deutsche Landesausschussmehrheit für die Deutschen sorgt und die Slovenen vernachlässigt. Dafs es ihm hierbei auf Entstellungen von Thatsachen nicht ankommt, werden wir beweisen. Je schreiender, je greller die Farben, desto größer der Nimbus des muthigen Entdeckers und Beschüßers des unterdrückten Volkes, denkt sich Herr Robitsch und lügt das Blaue vom Himmel herunter. Und man glaubt diesem falschen Volkstribunen deshalb, weil man annimmt, dafs er als Mitglied des Landesausschusses über alle Vorgänge am besten informiert und daher in der Lage ist, für alles Gefagte einzustehen. Auch jüngst wärmte der wackere Befürworter der Pädagogischen Corruptionsweinschule bei einer Versammlung zu St. Barbara den alten Kohl von dem untersteiermärkischen „Stiefkinde“ wieder auf und behauptete trotz gegentheiliger Ueberzeugung, dafs der Landesausschufs die Slovenen bei Vertheilung der wirtschaftlichen Vortheile als Paria behandle, den Deutschen die Säcke stopfe und die Slovenen hilflos verkümmern lasse. Wir wissen sehr gut, dafs die Lage der untersteirischen Landwirte eine nichts weniger als rosig ist, aber auch, dafs es den deutschen Landwirten um kein Haar besser ergeht als ihren slovenischen Berufsgeossen, ausgenommen Fälle, wo die größere Intelligenz Einzelnen einige Vortheile schafft. Wir meinen hiemit nicht etwa, dafs letzteren aus Landesmitteln Weinbaukschulen errichtet werden, dieses Vorzuges hat

sich blos Herr Landesausschufsbeisitzer Robitsch zu erfreuen, sondern, dafs selbe durch intensivere und rationelle Bewirtschaftung ihre Lage erträglicher zu gestalten wissen. Andererseits müssen wir wiederzugeben, dafs für das Unterland, eher mit Benachtheiligung des deutschen, als des slovenischen Elementes, soviel geschieht, als unter den gegebenen Verhältnissen eben möglich ist. Das „Grazer Tagblatt“ hat sich der Mühe unterzogen, eine ziffernmäßige Darstellung der für Untersteiermark aufgewendeten Mittel mit Berücksichtigung der Steuerleistung zusammenzustellen, die uns folgende interessante Aufschlüsse bietet:

„Nach amtlicher Zusammenstellung (siehe Landtagsbeilage Nr. 48 vom Jahre 1899/1900) wurden im Jahre 1898 in ganz Steiermark — nach Ausscheidung der neuen Personaleinkommen- und der Befoldungssteuer sowie ohne Ideal-Gebäudesteuer — 5.702.488 Gulden Staatssteuern gezahlt. Davon entfielen auf Obersteiermark 873.000 fl., auf Mittelsteiermark 3.647.789 fl. und auf Untersteiermark 1.181.509 fl. Untersteiermark leistete also nur 20,7 Procent zu der Gesamt-Jahressteuer-Summe Steiermarks. Diesen geringen Procentsatz der Steuerleistung werden wir nun im Auge behalten, während wir die, Untersteiermark gewidmeten Landesaussgaben einer näheren Betrachtung unterziehen. Wir folgen dabei genau den im Besitze des Landesausschusses befindlichen amtlichen Aufstellungen.

1. Aus dem „Fonds zur Förderung des Weinbaues“ wurden im Jahre 1898 im ganzen 68.856 fl. 54 kr. für Staats- und Landesbauanlagen, Subventionen an Weinbauvereine, Gehalte und Reisekosten der Weinbaubeamten u. verwendet; die Beamtengehälter im Betrage von 8675 fl. 54 kr. kamen sowohl Unter- als Mittelsteiermark zugute, die Summe von 60.181 fl. 22 kr. vertheilte sich aber derart, dafs Mittelsteiermark 16.468 fl. 99 kr.,

Untersteiermark dagegen 43.712 fl. 23 kr. — also Mittelsteiermark 27,4 v. H., Untersteiermark 72,6 v. H. erhielt. — Und der Steuerantheil Untersteiermarks beträgt 20,7 v. H.!

2. Im gleichen Jahre wurden ausschließlich an untersteirische Weinbauer als Vorschüsse zum Zwecke der Bekämpfung der Reblaus 104.600 fl. gegeben; diesen Posten behauptet Untersteiermark mit 100 Percent!

3. In den drei Jahren 1897 bis 1899 wurden an Bezirke, Gemeinden und landwirtschaftliche Filialen 1.361.700 Kilogramm Kupfervitriolmengen abgegeben, davon an Untersteiermark 868.850 Kilogramm, also 63,8 v. H.!

4. Im Jahre 1899 bezog Untersteiermark 40.000 Kilogramm Schwefel, Mittelsteiermark 30.000 Kilogramm, — Untersteiermark also 57,2 v. H.!

5. Die Pulvermengen, die in den Jahren 1898 und 1899 zum Zwecke des Wetterschießens im Gesamtgewicht von 68.369 Kilogramm an die einzelnen Landestheile abgegeben wurden, vertheilen sich wie folgt: Obersteiermark 699 Kilogramm, Mittelsteiermark 28.827 Kilogramm und Untersteiermark 38.843 Kilogramm, — also abermals 56,8 v. H. — und all das bei einer Steuerleistung von 20,7 Percent!

6. Bei der Summe, die nach dem gegenwärtigen Stande für die Landesthierärzte verwendet wird, — sie beträgt 24.600 fl. — entfallen 7800 fl. auf Untersteiermark, somit 31,7 v. H., und um 11 v. H. mehr, als der Höhe der Steuerleistung entspricht.

7. Der Aufwand des Landesschulfonds für die Volksschulen stellt sich in den sechs Jahren 1893 bis 1898 so dar, dafs bei einer Gesamtsumme von 9.431.176 fl. 21 kr. — für Untersteiermark 2.768.462 fl. 55 kr. — d. i. 29,33 v. H. und um 8,83 v. H. mehr als der Steuerleistung ent-

## Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.  
(23. Fortsetzung.)

Frau Flora hatte sehr elegante Toilette gemacht zur Feier des Tages, das hellseidene Kleid, das Hüthen mit dem Weichenbusch, alles war chic, fein und geschmackvoll. „Du hast Dich ja ungeheuer fein gemacht“, sagte Fred spöttisch, ohne ihren fragenden, forschenden Blick zu beachten, ach, wie dankbar wäre sie gewesen für ein freundliches Wort der Anerkennung ihrer hübschen, kleidsamen Toilette.

„Da muß ich wohl auch noch eilends meinen Bratenrock anlegen“, fuhr er in demselben spöttischen Ton fort, „aber es geht ja nur zu Muttern, die nimmt es nicht übel, wenn ich im Alltagskleid erscheine, und Ihr hoffentlich auch nicht“, wandte er sich an das Brautpaar.

So gieng es denn zu Muttern, sie stand schon am Fenster hinter den blühenden Geranientöpfen und harrete ihrer Kinder. Wie schmuß sie ausfahen, die beiden jungen Paare, Melitta und ihr Verlobter so strahlend in ihrem jungen Glück, Flora so chic, so elegant, Fred allerdings ernst wie immer, die Falte zwischen den Brauen schien sich heute noch vertieft zu haben. Ach, wie würde es sie beglücken, einmal nur den alten, fröhlichen, sorglosen Ausdruck in seinen Zügen wiederzusehen. Vielleicht, Flora hatte ihr vor einiger Zeit etwas anvertraut, vielleicht, wenn in dem stillen Doctorhause helles Kinderlachen ertönte, lernte er es auch wieder das Lachen,

er war ja noch so jung und stets eine solche Frohnatur gewesen bis zu jener Zeit in Berlin, die sein ganzes Wesen gewandelt. —

Nachdem sie noch einen befriedigenden Blick auf die mit Blumen geschmückte, zierlich gedeckte Tafel geworfen, öffnete die Frau Justizräthin die Thür, ihre Gäste, die jetzt ins Haus traten, zu begrüßen.

„Es ist doch immer am gemüthlichsten bei Muttern!“ rief Fred, als man nun plaggenommen.

„Und alles noch ebenso unverändert wie zu den Tagen in G.“, fügte Harden hinzu, „als ob die Zeit hier stillgestanden, man könnte glauben, wir säßen wieder wie einst in dem alten, gemüthlichen Hause am Markt dort. Die alten Möbeln, die Blumen am Fenster, die vorweltlichen Bilder da überm Sopha, o, wie mich das alles anheimelt!“

„In Berlin waren wir freilich etwas moderner eingerichtet“, sagte die Frau Justizräthin, „heimisch ist es mir aber dort nie geworden. Doch denken wir nicht mehr an jene Zeiten“, brach sie schnell ab, als sie sah, wie Freds Antlitz sich verfinsterte und seine Blicke sich wie in weite, weite Fernen richteten.

„Man lebte doch damals“, sagte er leise, als er aber jetzt dem durchdringenden Blick Hardens begegnete, warf er den lodigen Kopf energisch zurück und theilte sich lebhaft an der Unterhaltung. Nein, Harden so wenig wie ein anderer sollte da je erfahren, wie es auf dem Grund seiner Seele aus- sah, wie da zu lesen stand die alte Geschichte von verrathener Liebe, von unvergessenen Tagen, solch ein Blick war einzig und allein dem Mutterauge

gestattet. Und das Mutterauge allein sah es auch, wie forciert seine Heiterkeit war, wie wenig sie ihm vom Herzen kam, wie sein Lachen so ganz anders klang, als in früheren Zeiten. Jetzt brachte er sogar einen humoristischen Toast aus auf das Brautpaar, die Gläser klangen zusammen, dann sprach Harden und ließ sie, die beste der Mütter, leben. So verlief denn das Verlobungsmahl so heiter wie möglich, später wurde von den beiden jungen Paaren noch eine Promenade nach dem Strand unternommen und dort giengen sie auseinander. Fred und Flora schritten ihrer Wohnung zu. „Sie werden sich doch sehr einschränken müssen“, begann letztere die Unterhaltung, „das Gehalt, das Harden bezieht, ist nicht bedeutend.“

Fred blickte in das scheidende Gestirn des Tages, überall leuchtete es auf in rother Glut, die Fenster der Willen erschienen wie illuminiert, das Meer schimmerte rosig und in dieser rothen, strahlenden Abendbeleuchtung wandelte dort am Meeresstrand ein einsames Paar, zwei, die das erste Menschenglück gefunden, und an ihm, der sich einst für einen Liebling der Götter gehalten, der an sein Glück so fest geglaubt, da war es vorüber gegangen, oder hatte er nur nicht verstanden, es festzuhalten, nahe war es ihm doch gewesen. Carla! Wenn sie jetzt hier neben ihm gienge! Aller Groll gegen sie schwand in diesem Augenblicke dahin, ach, hätten sie beide sich bescheiden können, wie seine Schwester und Harden, hätten sie nicht verlangend die Hände ausgestreckt nach allem Schönen, was die Erde bietet, alles genießen, alles sich zu eigen machen wollen, dann, ja dann!

spricht — verausgabt wurden. Gegenwärtig stehen an Lehrerbezügen für rein slovenische Schulen 560.383 fl. in Vorschreibung, gewiss ein so hoher Betrag, daß man den wirklichen Bildungstrieb der Slovenen gar sehr überschätzen würde, wenn man ihn daran messen möchte.

8. Für die Landesheilenanstalten wurden in sechs Jahren (1893 bis 1898) im ganzen 384.707 fl. 14 fr. verwendet, davon kamen auf Untersteiermark 128.694 fl. 55 fr. — also 33,4 v. H. im Gegensatz zu den 20,7 v. H. seines Steuerbeitrages!

9. Die Waisenpfründen-Vertheilung ist einer der wenigen Titel, wo sich der Aufwand für Untersteiermark einigermaßen ins rechte Verhältnis zur untersteirischen Steuerleistung setzt. Das erklärt sich, weil da eine sehr große Theilsumme auf Graz entfällt. Immerhin erhielt Untersteiermark in den Jahren 1896 bis 1898 von den 75.400 fl. für sein Gebiet 17.568 fl., d. i. 23,3 v. H. (während es nur 20,7 v. H. zur Steuer beiträgt).

10. Die Impfkosten betrugen für ganz Steiermark in den Jahren 1893 bis 1898 109.398 fl. 9 fr., davon entfielen 35,2 v. H., nämlich 38.479 fl. 72 fr. auf Untersteiermark.

11. Noch größer ist die Bevorzugung Untersteiermarks bei der Verleihung der Landes-Subventionen an die Sanitätsdistricte. Von 29.899 fl. erhielt der südliche Landestheil nicht weniger als 11.385 fl., also 38 v. H. Mittelsteiermark, das um 12 Sanitätsdistricte mehr zählt als Untersteier, erhielt nur 10.060 fl.

12. Die Bilanz, die zwischen dem Procentsatz der Landesaufgaben für Untersteiermark und seiner Steuerleistung am ehesten das Gleichgewicht herstellt, betrifft die Natural-Verpflegstationen. Für diesen Zweck entfielen in den Jahren 1893 bis 1898 von der Gesamtsumme im Betrage von 638.199 fl. 90 fr. auf Untersteiermark 125.435 fl. 57 fr., d. i. 21,7 v. H. — noch immer um ein Procent mehr, als Untersteiermark zur Steuersumme des Landes beiträgt. Mit Ausnahme der deutschen Städte und Märkte wird Untersteiermark von Handwerksburschen wenig durchzogen.

13. Von der Unterstützung der Feuerwehren (1893 bis 1898: 25.579 fl. im baren und 23.300 fl. für Anschaffungen) kamen auf Untersteiermark 6560 fl. 50 fr. (25,6 v. H.) der Barleistungen und 3834 fl. 50 fr. (22,6 v. H.) für Anschaffungen.

14. Die Zusammenstellung der Ausgaben für die Landeskultur endlich weist in der fünfjährigen Zeit von 1895 bis 1899 aus, daß Untersteiermark an der Gesamtsumme von 1.012.459 fl. mit 278.343 fl., d. i. mit 27,5 v. H. participiert — demnach abermals um fast 7 Procent mehr Nutzen vom Lande zieht, als es zur gesammten Steuerleistung beiträgt. Insbesondere fallen da die Wasserbauten ins Gewicht; für die Sannregulierung wurden 15.642 fl., für die Drauregulierung 85.000 fl. aus gegeben.

Wir wissen zwar, daß an der bekanntlich sehr

dicken Haut des Herrn Robitsch alles wirkungslos abprallt, immerhin ist dessen Wahrheitsliebe durch diese ziffermäßig belegten Ausführungen für immer gekennzeichnet.

## Politische Umschau.

### Inland.

— Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Landesvertheidigungsministeriums, worin die Landsturm-Meldepflicht hinsichtlich einiger Punkte, betreffend die im Auslande befindlichen Landsturmpflichtigen, berichtigt wird.

— An Stelle des ursprünglich in Aussicht genommenen gemeinsamen deutsch-mährischen Volkstages hat der Vollzugsausschuß der deutschen Fortschrittspartei Mährens die Abhaltung eines deutsch-fortschrittlichen Parteitages für Sonntag, den 15. Juli in Brünn beschlossen. Auf diesem Parteitage wird Abg. Baron d'Elvert über den Koerber'schen Sprachengesetz-Entwurf und Abg. Dr. Groß über die Haltung der Regierung sprechen. Der Vollzugsausschuß der deutschen Volkspartei Mährens, welcher gleichfalls in Brünn eine Sitzung abhielt, faßte den Beschluß, für Sonntag, den 22. d. einen deutsch-völklichen Parteitag nach Olmütz einzuberufen. Auch diese Versammlung wird gegen den Koerber'schen Sprachengesetz-Entwurf Stellung nehmen. Eine dritte Protestversammlung gegen diese Regierungsvorlage ist vom Club der tschechischen Volkspartei in Mährens für nächsten Sonntag nach Brünn einberufen.

— In Gmunden, der Residenz des Herzogs von Cumberland, hat am Dienstag die Vermählung des Prinzen Max von Baden mit der Prinzessin Marie Luise von Cumberland stattgefunden. Der Vermählungsfeier wohnte eine glänzende Versammlung von Fürstlichkeiten bei, an ihrer Spitze der Kaiser von Oesterreich, der König von Dänemark, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und die Königin-Witwe Marie von Hannover. Inwiefern die vollzogene eheliche Verbindung des badiischen Fürstensohnes mit der Tochter des welfischen Thronprätendenten vielleicht politische Bedeutung besitzt, etwa in der Richtung einer Annäherung des Herzogs von Cumberland an Preußen und das deutsche Reich, das muß noch dahingestellt bleiben.

— Der zweite Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, der tschechische Abgeordnete Dr. Zacek, setzte seine Reise in seinem Wahlbezirke fort. Am 8. d. rebete er in Keltzsch. Er sprach sich gegen alle Aufzwingungsvorschläge aus. Er deutete an, daß die Auflösung des Reichsrathes wahrscheinlich sei, und wiederholte seine bereits hundertmal gemachte Aeußerung, daß die Tschechen immer zur Verständigung bereit wären. Sollte die Auflösung kommen, so sollen sich die Tschechen nur an die Sache, nicht an Personen halten.

### Ausland.

— Nach dem beim Breslauer Oberpräsidium eingegangenen Berichte des Myslowitzer Ausweiselungs-Commissärs wurden in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. 422 Personen aus Ober-Schlesien nach Oesterreich ausgewiesen. Die Ausweisungen erfolgten zum großen Theil wegen Contractbruches und auch deshalb, weil sich die Leute ohne Aufenthaltsgenehmigung im preussischen Gebiete niedergelassen hatten.

— Durch kaiserlichen Cabinetsbefehl hat Kaiser Wilhelm die Zuteilung des bekannten Majors v. Reichenstein zum neuen deutschen Corps angeordnet, das für China bestimmt ist. Gleichzeitig wurde ihm die restliche Strafe von drei Monaten erlassen, die er auf der Festung Olas verbüßte, weil er sich am Transvaalkriege gegen die Engländer betheiligt hatte.

— Nachdem am Montag die französische Kammer vier Steuern bewilligte, welche auch vom Senate angenommen wurden, erfolgte Dienstag abends der Schluß der Parlaments-Session. Die Ferien dauern bis nach Schluß der Weltausstellung und werden dem Ministerium Gelegenheit geben, im administrativen Wege seine republikanische Politik zu bewahren, ungestört durch parlamentarische Kämpfe. Die Kammern treten ihren Urlaub an, ohne daß die Amnestie-Vorlage erledigt worden wäre, welche erst im Herbst wieder auf die Tagesordnung gelangt.

— Die bereits seit längerer in Rumänien latente Krise scheint der Entscheidung zuzutreiben. Eine Parteiverschiebung hat zu einem Compromiß mit der Junimistenpartei geführt, an deren Spitze der ehemalige Minister Carp steht. Eine Ministerkrise steht unmittelbar bevor.

— Die Senatoren und zahlreiche Notabeln von Samos richteten an den Sultan drei Telegramme, in welchen sie sich über die politische Haltung des Fürsten Vassanis beklagten und denselben ungezügelter Handlungen gegen die Abgeordneten der Nationalversammlung beschuldigten. Die Senatoren erbitten vom Sultan die Entsendung eines kaiserlichen Commissärs nach Samos und bis zu dessen Ankunft die Arbeiten der Nationalversammlung zu unterbrechen.

— Die englischen Entsatzcolonnen für Rumassli unter den Obersten Willcocks und Borroughs haben endlich ihre Vereinigung bewirken können. Vorher war indeffen die Borrough'sche Colonne bei einem Angriff auf Kofoglu von den rebellischen Mchantis mit einem Verlust von 5 Todten und 82 Vermundeten zurückgeschlagen worden.

— Neuere, in London eingegangene Depeschen des Gouverneurs von Bombay und des Vicekönigs von Indien berichten von der Fortdauer der hohen Sterblichkeit infolge der Cholera, resp. von der weiteren Ausbreitung der Hungersnoth in Ostindien.

„Das Leben ist heutzutage sehr kostspielig“, fuhr Flora unbekümmert um sein Schweigen fort, „und wenn dann erst die Sorgen kommen —“

„Dann meinst Du, muß ihr Glück in Trümmer fallen, o, solch ein Glück hält stand, das ist auf andern Grund gebaut, als“ — er zögerte — und dann sprach er es doch rückwärtslos aus: „als das unsere!“

„Fred!“ Die junge Frau war leichenblass geworden. „Glaubst Du nicht an meine Liebe?“ stammelte sie.

„O ja, warum soll ich nicht daran glauben, warst Du es doch, die mich erwählt, nicht ich habe Dir den Antrag gemacht, wie es sonst wohl üblich ist.“

Wie höhnisch, wie bitter seine Stimme klang, noch nie hatte er solch einen Ton Flora gegenüber angeschlagen. Tief erschrocken sah sie zu ihm auf.

„O Fred, Du bist grausam“, flüsterte sie; „ich bitte Dich, schone mich, nicht meinetwegen, sondern unseres Kindes wegen, wer weiß, ob ich es überlebe.“ — Dann — dann bist Du ja wieder frei, kannst ein neues Leben beginnen.“

„Sprich doch nicht solchen Unsinn“, versetzte Fred ärgerlich und ein wenig beschämt, daß er sich auch so hatte hinsetzen lassen!

„Verzeih mir“, bat er, „man hat bisweilen verderbenbringende Stimmungen, wo die Erinnerungen solche Gewalt über einen gewinnen, daß man alles darüber vergißt. Solch ein scheider Tag, mit seinem zauberhaften Sonnenuntergang, der ruft da im Innern manches wach, was besser ewig schlummern sollte. Jetzt versinkt sie ins Meer, da, noch ein letzter Schimmer, nun wird es

fahl und dunkel, unser Haus liegt schon ganz im Schatten.“

Schweigend traten sie ein in das im Schatten liegende Haus, dunkler noch waren die Schatten, die da ihr Inneres verbüßerten, die der Morgensonne am nächsten Tage nicht weichen würden, wie jene Abendschatten.

### 14.

Für Melitta begann jetzt eine unbeschreiblich glückliche Zeit, zu glücklich, meinte sie oft, und wie Bangen erfaßte es sie, daß irgend ein dunkles Verhängnis nahen könne, ihr Glück zunichte zu machen. Und doch war das nicht fest begründet in ihrer Liebe, die durch nichts auf der Welt zerstört werden konnte! Woher kamen sie nur, diese bangen Gedanken, sie begleiteten sie sogar nach dem neuen Heim ihres Verlobten, das sie auf Hardens Wunsch mit ihrer Mutter eines Tages in Augenschein genommen. Es lag nur zwei Stunden von dem Badeorte entfernt tief im Walde, ein Blumengarten umgab es, dieser bunte Blumenflor da mitten im Waldesdunkel bot einen märchenhaft schönen, überraschenden Anblick. Gleich einem reichen, verschwiegene Glück, das sich aus der Welt geflüchtet, lag der Garten da vor Melittas entzückten Blicken. Auf Hardens Arm gelehnt, schritt sie durch den Garten dem Hause zu, wie schön war die Welt! Wird es so bleiben? Wird sie wirklich ein glückliches, junges Weib, in nicht zu langer Zeit an seiner Seite dem neuen Heim zuschreiten?

Ende September, an ihrem Geburtstag, sollte die Hochzeit sein, durch den abendstillen Wald

würden sie dann hierherfahren und nur für ihn, den geliebten Mann, dann leben! Sie sah zu ihm auf, wie glücklich er aussah, wie jung, wie lebensfroh, daß sie auch gerade in diesem Augenblicke an Fred denken, sein düsteres Antlitz vor ihr stehen mußte.

Lebensfroher, glückseliger wie er, hatte wohl nie einer in die Welt geschaut und bei der Mutter und ihr hatte ja auch sein Glück stets in erster Linie gestanden, jedes Opfer war von ihnen gebracht worden und die Jahre auf dem Gute der Verwandten waren nicht das kleinste Opfer gewesen von ihrer Seite!

„Woran denkst Du, Lieb?“ fragte da Hardens, „Du schaust ja auf einmal so ernsthaft drein!“

„An Fred, ach, er kommt mir so trostlos arm vor im Vergleich zu uns. Es scheint mir oft, als hätte ihm unser Glück erst die Augen geöffnet über sein leeres, freudloses Leben an Floras Seite.“

„Ja, sie gehört wohl nicht zu den Frauen, die da himmlische Blumen ins irdische Leben flechten.“

„Sie hat sicher den besten Willen dazu, denn sie liebt Fred sehr, er aber, ich glaube und fürchte, er hat Carla Althausen nie vergessen, die Trennung von ihr war wohl das erste Entfagen, was er in seinem Leben üben mußte.“

„Du hast Dich allerdings eher darin üben müssen, Freds wegen, dem Du Opfer über Opfer gebracht.“

„Und trotz aller Opfer von Mutter und mir haben wir ihm kein Glück erkaufte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Tagesneuigkeiten.

(Vermählung in Baiern.) Dienstag, den 10. d. M. vormittags fand in der königlichen Residenz zu München der standesamtliche Akt der Eheverbindung des Prinzen Rupprecht mit Prinzessin Marie Gabriele von Baiern statt. Staatsminister Freiherr v. Crailsheim vollzog die standesamtliche Trauung. In der Allerheiligen-Hofkirche fand die kirchliche Trauung statt, welche der Erzbischof von München-Freising vollzog.

(Ein „versteinerter“ Mann) stellte sich vor einigen Tagen in der Berliner medicinischen Gesellschaft vor. Professor Virchow zeigte bereits im Jahre 1894 dieses unglückliche Menschenkind, dessen Körper in einem langsam fortschreitenden Verkümmungsproceß begriffen ist, den Mitgliedern der Gesellschaft; er erläuterte auch den in seiner Eigenart ganz einzigen Fall. Der jetzt 36 Jahre alte Mann, der aus einer kleinen Stadt Rumäniens stammt, ist infolge der zunehmenden Verkümmung nur noch mühsam imstande, sich zu bewegen; seine Körperoberfläche zeigt allenthalben ein förmliches Gitterwerk steinharter, knöcherner Spangen und Stränge, seine Kiefer sind so fest verwachsen, daß er den Mund nicht mehr öffnen kann. Er hat sich daher selbst einige Zähne ausgebrochen und führt durch die so entstandene Lücke Nahrung mittelst eines Schlauchs ein. Die seltsame Krankheit schreitet in einzelnen Anfällen unaufhaltsam fort; doch fühlt sich der Aermste in der Zeit zwischen den Anfällen noch immer so wohl, daß er es über sich gebracht hat, sich eine Gefährtin für das Leben zu nehmen.

(Vom Grundbesitz der „toten Hand“ in Böhmen.) Nach einer Zusammenstellung von S. H. Hechl besitz in Böhmen an land- und lehenständigen Gütern die „tote Hand“ in Gestalt von Klöstern und Kirchen 202.325 niederösterreichische Joch (zu je 0,57 ha). Am reichsten sind: das Erzbisthum Prag mit 42.083 Joch, die Prämonstratenser in Seelau, Prag und Tepl mit 38.482, das Benediktinerstift in Braunau mit 12.854, das Theresianische Damenstift Gradschin-Prag mit 11.835, der Kreuzherrnorden in Prag mit 9823, das Cistercienserstift in Hohenfurt mit 9798 und in Ofegg mit 6259 Joch.

(Postparcasse.) Das Postparcassen-Amt veröffentlicht den Bericht über die Hauptergebnisse der Geschäftstätigkeit im Monate Juni 1900. Der Checkverkehr erreichte einen Umsatz von 810,6 Millionen Kronen, indem 409,5 Millionen Kronen eingelegt und 401,1 Millionen Kronen zurückgezahlt wurden. Der Einlagen-Satz im Checkverkehr hat sich demnach im Monate Juni um 8,4 Millionen Kronen erhöht. Das Guthaben der Teilnehmer im Checkverkehr, deren Zahl 41.690 beträgt und sich um 198 vermehrt hat, beläuft sich auf 179,17 Millionen Kronen. Von den Checkbüchel-Besitzern gehören 32.616 (+161) dem Clearingverkehr an. Im Sparverkehr wurden 7,08 Millionen Kronen eingelegt und 7,42 Millionen Kronen zurückgezahlt, und es haben daher im Monate Juni im Sparverkehr um 347.774 Kronen mehr Rückzahlungen als Einlagen stattgefunden. Die Netto-Einlage im Sparverkehr hat sich demnach um diesen Betrag vermindert und umfaßt gegenwärtig 135,53 Millionen Kronen. Die Zahl der Postparcassenbüchel beträgt 1.456.312 und hat sich um 2028 vermehrt. Die Zahl der Rentenbüchelbesitzer belief sich Ende Juni dieses Jahres auf 15.327; für dieselben erliegen Staatspapiere im Betrage von 76.281.079 Kronen nominale in Verwahrung des Amtes. Für Rechnung der Einleger wurden auf Grund ihrer Einlagen bis Ende Mai 1900 Effecten im Nominalbetrage von 92.290.928 Kronen gekauft und an dieselben abgesetzt. Der Umsatz im Monat Juni 1900 erreichte die Summe von 825.222.987 Kronen. Im Ganzen besitz die Postparcasse aus dem Check- und Sparverkehr mit Ende Juni eine Netto-Einlage von 314,71 Millionen Kronen.

(Papst und Rom.) Man hat oft die Deutschen mit der dicksten Darmseite auf der europäischen Bassgeige verglichen. Schwer ist sie in Bewegung zu setzen, wenn sie aber einmal zu tönen beginnt, so hört sie so bald nicht wieder auf. An der Grenze der beiden Jahrhunderte hat der deutsche Brummer wieder einmal, Gott sei Dank, seine Ruhe energisch abgeschüttelt und es dünken uns gar köstliche Töne, die er der aufhorchenden Mitwelt zum Tanze aufspielt. Und wahrlich es war hohe Zeit dazu. . . . Langsam aber sicher macht sich doch in immer weiteren Kreisen, selbst in entlegenen einsamen Thälern und Bergschluchten unseres Vaterlandes die Erkenntnis

und Ueberzeugung festschlagend, daß die Kirche nur um des Staates willen und kein Staat im Staate sei, daß sie als sittlich zu wirkender Factor nicht schädlich, sondern nützlich sein müsse, wenn sie ihre Aufgabe erfüllen wolle. Rom aber, gestützt auf seine unsagbar bezeichnende Geschichte, weicht kein Haar breit und — steht stille, während rings herum die Wellen der neuen herrlichen Zeit, des idealsten Geisteslebens fluten und brausen. Der Gegensatz zwischen germanischer Weltanschauung und Roms starren Dogmen tritt heute erhöht hervor denn je. In der ihm eigenen fernhaften und gründlichen Art macht der Innsbrucker Lugauswächter „Scherer“ in seiner Papst- und Romnummer einen neuen kräftigen Schnitt in das Tischtuch, das die Deutschen mit ihren wälschen und slavischen Bedrückern und Bedrängern fortan nicht mehr zum friedlichen Mahle vereinigen soll. Solche Pfeile aus unerschöpflichem Köcher braucht der Zeitgeist, dann ist uns um prächtige Kernschüsse mitten ins Schwarze wahrlich nicht bange. Wir wären nicht in Oesterreich, wenn ein Kampfblatt wider Rom und seine Clerisei unbeschlagnehm blieb. Aber bezeichnend für den Inhalt des neuen Scherherbstes ist es doch, daß es dreimal beschlagnehm wurde, ehe es erschien. Zehn Bilder, darunter solche von den Künstlern Bauernfeind, Luz, Schmidhammer, Tschiska u. a. gefährdeten nach staatsanwaltlicher Meinung das österreichische Römerreich, wie auch 23 Textstellen und Gedichte, selbst unser Goethe, Lenau, die im Buchhandel unbeanstandet erhältlich sind, wurden beschlagnehm. Originalbilder aus der Reformationszeit, die damals im „finsternen“ Mittelalter erscheinen durften, wurden auch beschlagnehm; das spricht Bände! Dem wackeren Tirolerblatte der „Scherer“ wünschen wir aber bei so hartem Kampfe mit der romergebenen Staatsgewalt zahlreiche neue Freunde. Das deutsche Volk wird dafür sorgen, daß das Blatt muthig weiterkämpfen kann für seine Endziele. Die Los von Rom! Die Alldeutschland!

(Cholera und Hungersnoth in Indien.) Eine Depesche des Gouverneurs von Bombay meldet, daß während der mit dem 30. Juni endigenden Woche 10.320 Cholerafälle, von welchen 6502 tödtlich verliefen, in den von der Hungersnoth betroffenen Gebieten vorgekommen seien. Die Zahl der bei den Nothstandsarbeiten beschäftigten Arbeiter nehme infolge der anhaltenden Dürre rasch zu. Ein Telegramm des Viceröy besagt, daß Noth und Hunger sich gegen jede Erwartung ausgedehnt haben und daß die Ausflüchten in Rajputana und Central-Indien trübe seien.

(Ein Familiendrama.) In Neapel traf mit dem deutschen Dampfer „Ems“ ein gewisser Paul Hendrik aus Mecklenburg ein, der seine Frau und zwei Kinder, welche bei einer Schwester der Frau wohnten, besuchen wollte. Die Ueberfahrt hatte er als Kellner auf dem Schiffe gemacht, da ihm Varmitteln fehlten. Hier angekommen, fand er seine beiden Kinder todt und die Mutter irrsinnig. Aus Verzweiflung hierüber verschaffte sich der Mann Gift und begab sich nun wieder an Bord der „Ems“. Als die Matrosen die Selbstmordabsicht Hendrik's merkten, suchten sie ihn daran zu hindern. Hendrik kletterte auf den Mastkorb und trank dort das Gift aus. Er wurde heruntergeholt, starb aber bald darauf.

(Familientragedien.) Der Gemeinderath Lantner in Eisenstadt riß nach einem Rencontre mit seiner Gattin dieser das Ohr aus, worauf er sich erhenkte. — In Johannegeorgenstadt (Sachsen) erstach der Arbeiter Franz Stöckl, Vater von vier Kindern, anscheinend im betrunkenen Zustande seine Frau.

(Sieben auf einen Schlag), so hatte das tapfere Schneiderlein als staunenswerte Leistung auf seinen Leibgurt geschrieben. Und warum? Weil es mit einem Schlage sieben nashafte Fliegen getödtet hatte. Es scheint also, als ob es zu diesen Helden Zeiten auch schon diese Quälgeister in großer Menge gegeben habe. Jetzt könnte solch Schneiderlein auch mal seine Künste beweisen. In Küche und Keller machen die kleinen schwirrenden Insecten den Hausfrauen gar viel Sorge. Es ist in der heißen Sommerzeit kaum möglich, die Speisen vor den Fliegen zu schützen. Ja, wie oft fühlt man sich versucht, zuzuschlagen, wenn solch Fleischverderber am Schinken sitzt. Es nützt ja aber doch nichts. Die Fliegen retten sich, und der Aerger ist um so größer, wenn noch ein Stück Geschirr in die Brüche geht. All diese Sorgen und all diesen Aerger

spart sich die kluge Hausfrau, wenn sie eine Wenigkeit Zacherlin, was in allen Drogerien zu haben ist, austäubt. Dann hält sich keine Fliege in der Speisekammer und die darin befindlichen werden durch das Zacherlin im Nu getödtet. Zacherlin ist unstreitig das Nützlichste und Zweckmäßigste für Küche und Speisekammer und durch kein tapferes Schneiderlein zu ersetzen.

## Eigen-Berichte.

(Pettau, 11. Juli. (Sängerfahrt nach Friedau.) Kaum sind die jugendfrisch fröhlichen Tage des Deutschen akademischen Gesangsvereines in unserer Stadt verstrichen, die für das Deutsche Studentenheim einen so schönen Gewinn erbrachten, so finden sich schon wieder drei Gesangsvereine zu dem gleichen lobesamen Zwecke zusammen. Sonntag, den 15. Juli folgen der Pettauer Männergesangsverein und der von Luttenberg einer Einladung des Friedauer Männergesangsvereines, um in Friedau, der kleinen, strammdeutschen Vorpostenstation Untersteiermarks, sich zu einem gemeinsamen Feste zu Gunsten des Pettauer Deutschen Studentenheims zu vereinigen. — Montag, den 9. d., hielt der Vorstand des Friedauer Männergesangsvereines mit dem hiesigen Männergesangsvereine und dem Studentenheim-Ausschusse im Deutschen Vereins Hause zu Pettau eine Besprechung ab, in der — nachdem der principielle Beschluß gefaßt war — der Friedauer Männergesangsverein die vollständige Kapelle des Pettauer Musikvereines aufzunehmen beschloß, die mit den Pettauer Sängern mit einem Sonderzuge Sonntag, den 15. d., um halb 3 Uhr nachmittags nach Friedau fahren und hiebei voraussichtlich von vielen Pettauer Deutschen begleitet werden wird. Der Friedauer und Luttenberger Gesangsverein werden die Pettauer auf dem Bahnhofe in Friedau erwarten und — schönes Wetter vorausgesetzt — mit klingendem Spiele in die Stadt einziehen. Um 5 Uhr nachmittags beginnen sodann die Vorträge der drei Gesangsvereine, während die Pausen durch die Musikkapelle ausgefüllt werden. Nach den bisherigen Anmeldungen verspricht der Besuch des schönen Bruderfestes aus nah und fern ein sehr zahlreicher zu werden.

(Rohitsch-Sauerbrunn, 11. Juli. (Curliste.) Unser Curort weist laut Curliste vom 5. Juli 657 Parteien mit 941 Personen auf.

(Johannsdorf, 11. Juli. (Auszeichnung.) Dem Oberlehrer Herrn Michael Poje wurde vom Minister für Cultus und Unterricht in Anerkennung der vieljährigen und erfolgreichen Berufstätigkeit der Directortitel verliehen.

(Arnfeld, 11. Juli. (Bezirksschullehrer-Conferenz.) Die diesjährige Bezirksschullehrer-Conferenz für die Schulbezirke Arnfeld, Leibnitz und Wildon findet am 1. August l. J. um 9 Uhr vormittags im Saale des Herrn Johann Neuböck in Leibnitz statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorträge: Die Erziehung zur Achtung vor den Eltern, den Vorgesetzten, den Geleuten. (Referenten die Herren Franz Forstner, Gleinsätten; Rudolf Vogl, Arnfeld und Fräulein Marie Halbwirth, St. Andrä i. S.) Grundzüge für einen rationellen Rechtschreiber-Unterricht auf allen Unterrichtsstufen mit Angabe des zu verarbeitenden Stoffes. (Referenten Herr Josef Muhr, Heiligenkreuz a. W.; Fräulein Hermine Wagenauer, Leibnitz und Herr Johann v. Kremmer, Riebeck.)

(Wels, 11. Juli. (Öffentliche Communal-Handelschule in Wels.) Am 10. Juli fand an der öffentlichen Communal-Handelschule in Wels die Vertheilung der Zeugnisse statt, und schließt die Schule damit das zehnte Jahr seit ihrem Bestande. Dem uns vorliegenden Jahresbericht entnehmen wir, daß die Anstalt im Schuljahre 1899—1900 von 63 Schülern frequentiert wurde. Hievon waren nach der Religion 61 Katholiken und 2 Protestanten. Nach der Muttersprache: 62 Deutsche und 1 Tscheche. Nach dem Lande der Geburt: 50 aus Oberösterreich, 7 aus Niederösterreich, 1 aus Salzburg, 2 aus Steiermark, 1 aus Tirol, 1 aus dem Küstenland, 1 aus Baiern. Nach dem Alter waren 2 Schüler 13 Jahre, 9 Schüler 14 Jahre, 20 Schüler 15 Jahre, 18 Schüler 16 Jahre, 7 Schüler 17 Jahre, 3 Schüler 18 Jahre, 2 Schüler 19 Jahre, 1 Schüler 20 Jahre und 1 Schüler 23 Jahre. Nach dem Fortgang: 9 Schüler erhielten ein Zeugnis der ersten Classe mit Vorzug, 42 Schüler erhielten ein Zeugnis der ersten Classe, 1 Schüler ein Zeugnis der zweiten Classe, 7 Schülern wurde eine Nachprüfung nach den Ferien bewilligt.



und 4 Schüler blieben unclassificiert. Das 11. Schuljahr beginnt am 18. September. Schriftliche Anmeldungen werden während der Ferien entgegen genommen und alle Auskünfte bereitwilligst schriftlich von der Direction der Handelsschule erteilt. Vom 1. September ab werden die Ausnahmen in der Directionskanzlei, Wels, Herrngasse Nr. 9, zweiten Stock, vom Director der Anstalt persönlich vorgenommen. In die mit der zweiclassigen Handelsschule in Verbindung stehenden Vorbereitungsklasse können auch Schüler eintreten, die erst das 13. Lebensjahr vollendet haben oder dasselbe im Kalenderjahre noch erreichen und daher noch im volksschulpflichtigen Alter stehen. Solche Schüler sind im Grunde des § 28 des Reichsvolksschulgesetzes von der Verpflichtung, die öffentliche Volksschule zu besuchen, enthoben und haben keine Aufnahmeprüfung abzulegen. Schüler, die die dritte Klasse einer Bürgerschule mit Erfolg absolviert haben, können ohne Aufnahmeprüfung in die erste Klasse der Handelsschule eintreten. Neu eintretende Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, ihr letztes Studienzeugnis vorzuweisen und die Eintrittstage von 6 Kronen zu entrichten.

## Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 11. Juli.)

Zu Beginn der gestrigen Sitzung verliest der Vorsitzende Herr Bürgermeister Magy einen Antrag des G.-R. Kokoschinegg und Genossen wegen Absperrung der Färber- und Freihausgasse für den Durchzugsverkehr.

G.-R. Kokoschinegg bemerkt hiezu, daß angesichts des Unglücksfalles, der einen Mitbürger betroffen, in der Sache etwas geschehen müsse, damit die persönliche Sicherheit nicht gefährdet werde.

G.-R. kais. Rath Dr. Malby weist auf die Nothwendigkeit der Regulierung der inneren Stadt hin, deren Verkehrswege wohl genügt, als Marburg 4000 Einwohner zählte, aber jetzt bei 23.000 Einwohnern nicht genügen. Es wurden für den Bischofsplatz, für die Cadettenschule und andere Zwecke Opfer gebracht nur für den Verkehr in der inneren Stadt nichts. Man müsse die Häuser, die bei der Regulierung in Betracht kommen, ins Auge fassen und deren Erwerbung nach und nach durchführen.

G.-R. Leeb wünscht die sofortige Einleitung von Schritten, daß, wie dies in anderen Städten geschieht, für solche Umbauhäuser eine 18jährige Steuerfreiheit angestrebt werde und beantragt die Bildung eines Comités aus der Baucommission, die diese Angelegenheit zu verfolgen hätte.

G.-R. Bancalari hält die Schaffung einer Hauptdurchzugsstraße für unabwieslich nothwendig, alle anderen Vorkehrungen seien nur Palliativmittel; er bezeichnet die als Lastenstraße errichtete Kaserngasse als in jeder Beziehung ungünstig, weil sie krumm, eng und zudem abschüssig ist.

G.-R. Dr. Lorber sagt, daß anlässlich des Unglücks die Knechte nicht ihren Dienst gethan haben und empfiehlt, die Polizei anzuweisen, daß sie die Fuhrwerke genau überwache, im übrigen schließe er sich der Anschauung des Gemeinderathes Bancalari an.

G.-R. Kokoschinegg führt aus, daß es nicht nothwendig gewesen wäre, durch die Färbergasse zu fahren und beantragt die Sperrung der beiden Gassen.

G.-R. Scherbaum opponiert gegen die Absperrung der Freihausgasse, weil die Fuhrwerke zu weite Umwege machen müßten.

G.-R. Dr. Raf betont, daß die Sicherheit der Bevölkerung höher steht als die Bequemlichkeit Einzelner.

Schließlich beantragt G.-R. Bibus über die Sperrung der beiden Gassen getrennt abzustimmen, worauf beschlossen wird, die Färbergasse abzusperren, die Freihausgasse dagegen offen zu lassen. — Der Antrag des G.-R. Leeb wird ebenfalls angenommen.

Nach bemerkungsloser Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls berichtet G.-R. Dr. Lorber über das Gesuch des Herrn Josef Felber um Ausfertigung einer Extabulations-Quittung über einen Betrag von 140 fl. C. M. und befürwortet den Antrag der Section, dem Ansuchen zu willfahren. Angenommen.

Derselbe berichtet über eine Zuschrift des Lemberger Magistrates betreffend die Erlangung einer Entschädigung für die Agenden des übertragenen

Wirkungskreises. Der Berichterstatter weist auf die ungeheure Last, die der Staat auf die Gemeinden überwälzte, hin. Da jedoch in Galizien die Propagation eingeführt ist, mithin die Verhältnisse anders liegen, beantragt die Section in dieser Angelegenheit selbständig vorzugehen. Angenommen.

Schließlich berichtet derselbe über die erspriessliche Thätigkeit der Rechnungsprüfer für die Rechnung der Stadtgemeinde pro 1899 und beantragt die Wiederwahl der bisherigen Rechnungsprüfer. Es werden die Herren Schulrath v. Britto, Bernhard, Leeb wieder und Herr Küster neugewählt.

G.-R. Dr. Raf verliest die Aeußerungen der Dompfarre und Franciscanerparre bezüglich der Einschränkung des Geläutes. Seitens der ersteren wird nunmehr statt von 11 bis 12, von 12 oder 1/2 bis 1 Uhr geläutet werden; seitens der Franciscanerparre wurde versprochen, daß betreffs der Schalldämpfung mit dem Architekten Rücksprache genommen werden wird. Berichterstatter beantragt auch bei der Vorstadtparre zu St. Magdalena Schritte wegen Schalldämpfung einzuleiten. Angenommen.

G.-R. Ing. Nödl berichtet über das Gesuch des Marburger Turnvereines um Herstellung eines Zimmers bei der Turnhalle und empfiehlt namens der Section die Ueberlassung eines im I. Stocke befindlichen benützbar Zimmers an den Verein, da ein Zubau auf 1000 fl. zu stehen käme.

G.-R. Küster tritt für den Zubau ein, da derselbe als Auskleideraum auch für die Schulkinder dienen soll und überdies sei ein Raum für die Geräte nothwendig. — Der Antrag des Referenten wird angenommen.

Weiters berichtet derselbe über einen Kostenvoranschlag des Electricitätswerkes „Union“ über die elektrischen Anlagen im Wasserwerk und im Schlachthause und führt aus, daß nach der vorliegenden Berechnung durch Cumulierung der Betriebsstätten eine jährliche Ersparnis von 4000 Kronen erzielt werden könnte, weshalb eine Begutachtung durch einen Fachmann empfehlenswert wäre. Es wurde auch diesbezüglich mit dem Ingenieur C. Hempel die Abänderung des Schlussbriefes besprochen.

G.-R. Küster hat hierüber mit einem Techniker gesprochen und die Auskunft erhalten, daß bei dem Bedarfe von 100 P wegen des Verlustes 112 bis 120 P nothwendig würden; auch sei die Centralisierung aus technischen Rücksichten nicht empfehlenswert.

G.-R. Dr. Malby hat bei Besichtigung eines elektrisch betriebenen Schlachthauses in Erfahrung gebracht, daß diese Kraft viel zu theuer komme; in München ist die elektrische Anlage nur deshalb nicht in eine solche mit Dampfbetrieb umgewandelt worden, weil die Stadt selbst eine elektrische Centralstation besitzt.

G.-R. Götz empfiehlt das Studium für die Centralisierung, meint, daß es eine Blamage wäre, die Betriebe beim Wasserwerke und beim Schlachthause zu separieren und gibt Aufklärungen über die Zweckmäßigkeit der Centralisierung.

G.-R. Küster ist der Meinung, daß der elektrische Betrieb nur dort zweckmäßig sei, wo natürliche Kraft zur Erzeugung der Electricität vorhanden ist und beantragt separate Anlagen mit Dampfbetrieb.

G.-R. Kokoschinegg fürchtet durch das neuerliche Studium eine Verschleppung; es würden später wieder neue Projecte auftauchen und man komme nie zur Ausführung.

G.-R. Scherbaum spricht sich für die Vertagung behufs Studiums aus.

G.-R. Götz bemerkt, daß dann die Magdalena-Vorstadt umsonst elektrisch beleuchtet werden könnte.

Nach dem Schlussworte des G.-R. Nödl wird der Antrag auf Vertagung behufs Begutachtung durch einen Elektrotechniker angenommen und beschlossen, den Schlussbrief des C. Hempel insoweit anzuerkennen, daß der Gemeinderath darüber, ob eine elektrische oder eine Dampfanlage installiert wird, freie Hand behält.

Die Punkte 12.555 und 13.047 werden wegen Unvollständigkeiten von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Franciscana Schusterisch werden für beschädigtes Gemäße durch einen Kanalbau in der Reitergasse 5 fl. zugesprochen.

G.-R. Stiebler verliest zwei Zuschriften des Dr. Gustav Kokoschinegg, in welchen mitgetheilt wird, daß der Gemeinde seitens der Steiermärkischen Sparcasse das angesuchte Darlehen von zwei Mil-

lionen Kronen bewilligt wurde und nach Ordnung der Urkunden ausgefolgt werden wird, und zwar erhält die Gemeinde 1.400.000 K in Pfandbriefen und 600.000 K bar. Wird zur befriedigenden Kenntnis genommen.

Einem Aufrufe des Pressausschusses der Handelstreibenden in Pettau um eine Unterstützung für das neue Blatt „Stajerc“ wird Folge gegeben und zu diesem Zwecke 100 K bewilligt.

Derselbe Berichterstatter verliest eine Anfrage des Stadtmannes in Cilli wegen Stellungnahme bei Erhöhung der Landesumlagen. Die Frage selbst ist vom hiesigen Hausbesitzervereine initiiert worden. Es wird beschlossen, sich der Stellungnahme bezüglich der Erhöhung anzuschließen, ohne jedoch die Ausscheidung der Stadt aus dem Bezirke zu propagieren, weil dies den hiesigen Verhältnissen nicht entspräche.

G.-R. Küster berichtet über das Gesuch des Landwirtschaftlichen Vereines Rothwein wegen Einführung von Gefäßen nach dem metrischen Maße beim Milchverkauf. In dieser Eingabe wird auch der Milchpantcherei Erwähnung gethan und besonders die sogenannte „Wingermilch“ als verfälscht bezeichnet. Die Section beantragt, mit Rücksicht darauf, daß die meiste Milch in den Häusern verkauft wird, daher eine Controlle schwer möglich und mit großen Kosten verbunden wäre, von einer Einflussnahme abzusehen und auch den zweiten Punkt bezüglich der Controlle abzulehnen, weil die städtischen Organe ohnehin regelmäßig die Milch auf deren Gehalt und Reinheit prüfen. Angenommen.

G.-R. Fuchser berichtet über eine Anfrage der Bezirkshauptmannschaft Pettau, ob sich die Gemeinde dafür ausspricht, daß der Markt in St. Johann vom 21. auf den 23. Juni verlegt und dieser Gemeinde am 7. September ein neuer Markttag bewilligt werde. Es wird beschlossen, die Bewilligung nicht zu befürworten, weil am 7. September in Schleinitz Markttag abgehalten wird, der dadurch geschädigt würde. — Hierauf Schluß der öffentlichen und Beginn der vertraulichen Sitzung.

## Marburger Nachrichten.

(Ver mählung.) Gestern um 11 Uhr vormittags fand in der evangelischen Kirche die Trauung des Fräuleins Elisabeth Balzer mit dem Herrn k. u. k. Oberleutnant Hübel des Dragonerregiments Nr. 12 in Krems a. d. Donau, statt. Das Festmahl fand in dem durch die Firma Kleinschuster sehr schön decorierten Casinosaale statt und wurde zur besten Zufriedenheit der Festgäste durch Herrn J. X. Pürker beige stellt.

(Todesfall.) Gestern ist hier Herr Friedrich Schuster, Fachlehrer an der Mädchen-Bürgerschule und Zeichenlehrer am k. k. Staats-Gymnasium, im 50. Lebensjahre gestorben und wird morgen um 5 Uhr nachmittags am Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe gebettet.

(Ernennungen und Ueberseetzungen im Postdienste.) Vom Handelsministerium wurden zu Postassistenten ernannt und den nachfolgend bezeichneten Aemtern zur Dienstleistung zugewiesen: die Postamts-Praktikanten: Georg Gruber und Leopold Brattusiewicz in Marburg nach Selzthal, Rudolf Laa in Cilli nach Pettau, Hermann Behr in Aulsee nach Klafach, Gustav Pinfas und Constantin Roman in Graz, Alois Steinfeld in Marburg und Peter Koberer in Cilli nach Bruck a. M., Victor von Suskovic in Cilli nach Steinbrück, Karl Schneid in Klagenfurt nach Judenburg, Josef Baldauf in Graz nach Villach, Matthäus Eberhard, Karl Schediw und Friedrich Holzinger in Graz, ersterer nach Leoben, letzterer nach Wolfsberg i. K.; Milan Vorstner in Cilli nach Märzschlag, Franz Witel in Wien nach Aulsee, Alois Sonhammer in Graz nach Leibnitz, Josef Schalko in Knittelfeld, Georg Reibnegger und Moriz Braunstein in Pettau, Paul Heidrich in Villach und Albert Thigaggerl in Graz mit Belassung in ihrer gegenwärtigen Dienstesverwendung und der Post- und Telegraphen-Expeditoren Franz Url in Graz nach Villach. — Uebersezt wurden: die Postassistenten Alois Govek in Steinbrück, Franz Lederer in Cilli und Josef Solin in Selzthal nach Graz, Franz Natel in Pettau nach Cilli und der Postamtspraktikant Ernst Lukas in Leibnitz nach Graz.

(Marburger Schützenverein.) Das am 9. d. abgehaltene Kranzelschießen war insbesondere von den Herren Jungschützen recht gut besucht und wurde bei heiterster Stimmung, bis es

mit der Schußlichte zu Ende war, recht eifrig dem edlen Sport gehuldt. Bestgewinner waren 1. Herr Josef Kohnmann jun. 2. Herr Hans Hoffmann. Unter anderen beehrte uns als Gasthütze Se. Excellenz Herr F.-M.-L. v. Nemethy, der so manchem zeigte, wie man ins Schwarze trifft. Es sei bemerkt, daß am 16. d. das letzte Kranzelschießen in dieser Periode stattfindet, zu dem hoffentlich alle Schützen erscheinen werden.

(Musikschule des Philharmonischen Vereines.) Ein erfreuliches Zeugnis der schönen Erfolge dieser Schule gab die Schlussfeier, welche Sonntag, den 8. d., im Burgsaale unter zahlreicher Theilnahme der Eltern der die Anstalt besuchenden Kinder und Musikfreunde stattfand. Daß diese Erfolge in so glänzender Weise zutage traten, ist ein wesentliches Verdienst der unverdrossenen Mühe, die sich die Lehrer der Anstalt, die Herren: Musikdirector Adolf Binder, Hans Rosensteiner, Franz und Max Schönherr gaben. Diesen Herren wurde auch der Dank der Vereinsleitung in gebührender Weise zum Ausdruck gebracht. Um nun auf die eigentliche Schlussfeier, welche den an drei Tagen vorgenommenen Prüfungen folgte, zurückzukommen, sei besonders auf die Darbietungen des Schülerorchesters, welches Cherubini's Ouvertüre zu „Lodoiska“ und Beethoven's Andante con moto aus der ersten Symphonie zum Vortrage brachte, hingewiesen. (Lehrer Herr Musikdirector A. Binder.) Sicherheit im Zusammenspielen, edler Vortrag des Forte und Pianissimo kamen in diesen beiden Werken in bester Weise zur Geltung. In der dramatischen Phantasie für Flöte mit Clavierbegleitung von Wih. Popp zeigte Herr Vincenz Bauer eine beachtenswerte Technik; alle schwierigen Gänge wurden mit schöner Tongebung und mit Leichtigkeit genommen. (Lehrer Herr Musikdirector A. Binder.) Wenn in den beiden Clavierstücken von Chopin: Mazurka Nr. 5 und Walzer, die Erfolge der Anfangsclasse der Clavierschule durch Frä. Therese John in der günstigsten Weise zum Ausdruck gelangten, so wurden dieselben in jenen der Oberclasse um ein ganz Bedeutendes noch erhöht. (Lehrer Herr Hans Rosensteiner.) Fräulein Marie Beske trug Webers „Aufforderung zum Tanz“ mit schön gebildetem Anschlage, großer Sauberkeit und Frische der Auffassung vor. Herrn Franz Martinz gelang es mit der sehr nett vorgetragenen Sonate in F-dur von Beethoven zu zeigen, daß er die Violine mit Sicherheit und reiner Tongebung zu behandeln versteht. (Lehrer Herr Franz Schönherr.) Die lieben Kleinen brachten am Schlusse der Vorträge Althofers Chorlied „Reigen“ ungemein herzlich, gemüthvoll zum Vortrage. Ein ganz besonderes Verdienst um die Hebung des Chorgefanges an dieser Anstalt hat sich entschieden Herr Hans Rosensteiner erworben; ihm gelang es nach langen Jahren wieder, den Chorgefang in jener Weise zu heben, der als guter Untergrund für die weitere musikalische Ausbildung gelten kann. Es ist selbstverständlich, daß die zahlreich erschienenen Zuhörer mit Beifallspenden nicht kargten. Nach diesen Vorträgen beleuchtete der Vorstand des Vereines Herr Schulrath Dr. Gaston Ritter von Britto die Thätigkeit an dieser Schule und bemerkte, daß nach langen Jahren wieder eine Wendung zum Besseren in jeder Hinsicht eingetreten ist. Die Schule besuchten bei 200 Schülern, von welchen jedoch im Laufe des Jahres mehrere absielen, so daß 147 classificiert werden konnten. Der Redner dankte den Eltern und den Lehrern, sowie allen Förderern, insbesondere dem Gemeinderathe und städt. Landtage für die zutheil gewordene materielle Unterstützung. Den Schluß dieser schönen

Feier bildete die Vertheilung von Belobungen an 52 verdienstvolle Schüler und Schülerinnen der Anstalt.

(Südmärkische Volksbank.) Wir haben schon des öfteren die Ziele dieses gemeinnützigen ins Leben zu rufenden Unternehmens auseinandergesetzt und bemerken heute nur kurz, daß Zeichnungen bei Herrn Director Edmund Schmidt, welcher auch genauere Auskünfte ertheilt, geschehen können. Zeichnen kann man auf einmal, oder in Raten zu einer Krone monatlich einzahlbare Geschäftsanteile, oder aber auch Spareinlagen; beide sind verzinsliches Eigenthum der Einzahler. Wie wir hören, gehen die Zeichnungen auch bei uns flott vonstatten, was im Interesse der guten Sache höchst erfreulich ist. Selbstverständlich werden wir unsere Leser über das Fortschreiten dieser Gründung am Laufenen erhalten.

(Sommerfest.) Der Arbeitergesang-Verein „Frohinn“ veranstaltet am Sonntag, dem 15. Juli in Roth's vergrößertem Gastgarten und Salon ein großes Sommerfest, wobei die vollständige Südbahnwerkstättenkapelle die Musik besorgen wird. Das Gesangsprogramm ist ein reichhaltiges und gewähltes, für Belustigungen aller Art ist bestens gesorgt. Abends Feuerwerk und bengalische Beleuchtung. Bei ausgesprochen schlechter Witterung wird das Fest in Götz' Gastgarten stattfinden.

(Die Personaleinkommensteuer-Vorschrift.) Ist beendet und können jene Steuerpflichtigen, welche noch keinen Zahlungsauftrag erhalten haben, denselben bei dem Stadtrathe Marburg oder bei der Steuerbehörde beziehen. Ein Auszug aus den ausgefertigten Zahlungsaufträgen, welcher die Bezeichnung der Steuerpflichtigen und den Betrag der von denselben zu entrichtenden Einkommensteuer enthält, liegt durch volle vierzehn Tage bei der Steuerbehörde (Bezirkshauptmannschaft, 1. Stock) zur Einsicht der Personaleinkommensteuerpflichtigen während der Amtsstunden von 8—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags auf.

(Unerhört.) Wie die „Deutsche Wacht“ berichtet, verbreiten die windischen Agitatoren im oberen Sannthale das Gerücht, daß am 15. August Kaiser Franz Josef in Cilli weilen werde. Die Agitatoren, zumeist schulscheue Lehrer, sagen dem Volke, daß die „Cillier Preußenfeuchler den Kaiser aus Cilli vertreiben wollen“ und fordern das slowenische Landvolk auf, am 15. August in unzähligen Massen nach Cilli zu eilen, um den Kaiser zu schützen. Wie bekannt, ist am 15. August der Sokolstag und auf solch unerhörte sträfliche Weise wird für denselben die Trommel gerührt.

(Sportliches.) Einige Radfahrer aus Marburg veranstalteten am 8. Juli zwischen Bönnig und Marburg ein Privatrennen, bei welchem Herr Josef Burkhardt in 6½ Min. den ersten, Herr Anton Feldbacher in 7 Min. den zweiten und Herr Franz Krenn in 7¼ Min. den dritten Preis errang.

(Oberlehrer-Stelle.) An der zweiclassigen, in der zweiten Ortsklasse stehenden Volksschule in Edelschrott ist mit 1. October die Oberlehrer-Stelle zu besetzen. Gesuche sind bis 5. August an den Ortschulrath zu richten.

(Concurs.) Das Kreisgericht Cilli hat die Eröffnung des Concurfes über das Vermögen des Josef Stepišnegg, nichtprotokollierten Kaufmannes in Gonobitz, bewilligt. Der Bezirksrichter Max Vidic wird zum Concurfcommissär, Dr. Lederer in Gonobitz zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

(Fahrraddiebstahl.) Vor einigen Tagen wurde Herr Heu von seiner Fahrschule in der

Hilariusstraße von unbekannten Thätern ein Fahrrad gestohlen. Nach längerem Nachforschen der Sicherheitswache wurde sowohl das entwendete Fahrrad, als auch der Thäter in der Person des Alexander Sushowitsch eruiert.

(Steckbrief.) Anton Jilafaro, ca. 56 Jahre alt, Steinmetz, nach Leitersberg zuständig, katholisch, ledig, mittelgroß, untersekt, graumelierte Haare, ist des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit dringend verdächtig. Genannter ist festzunehmen und dem k. k. Kreisgerichte in Marburg einzuliefern.

(Versteigerung.) Am 14. Juli um 9 Uhr gelangen in Strichobetz Haus-Nr. 1 zur Versteigerung: 1 Pferd (Rothschimmel, 4 Jahre alt), 1 Pferd (Rothschimmel, 10 Jahre alt), 1 braunes Pferd, 1½ Jahre alt, 2 weißschwedige Stiere, 3 Kälber (Deckel), 1 schwarzschwedige Kalbin, 2 weiße Kühe u. s. w.

(Gefunden) wurde am 11. d. M. bei der Parkmusik ein Geldtäschchen mit einem Geldebetrage und kann vom Verlustträger beim Polizeiamte abgeholt werden.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 11. Juli. Schwache Winde unbestimmter Richtung, vorwiegend heiteres, trockenes und wärmeres Wetter voraussichtlich.

## Die Lage in China.

Ebenso wie etwa vor acht Tagen Telegramme aus Shanghai nacheinander die Niedermessung der in dem Peking Gesandtschaftsviertel eingeschlossenen Ausländer zu melden mußten, ebenso folgt jetzt Depesche auf Depesche, in welchen versichert wird, daß die Europäer in Peking gerettet sind. Allerdings wäre eine offizielle Bestätigung dieser günstigen Meldungen umsomehr zu wünschen, als die Depeschen über die Kämpfe in Tientsin in grellem Widerspruche mit der Versicherung stehen, daß die Rebellion im Abnehmen begriffen sei und daß die Aufständischen sich zu zerstreuen beginnen. Nach dem Berichte des deutschen Consuls sind die Boxers am 6. d. zurückgeschlagen worden, und der Gefühlskampf am folgenden Tage scheint auch zu Gunsten der Alliierten verlaufen zu sein. Ein Brand, der durch eine chinesische Granate im deutschen Consulatgebäude entstand, wurde rasch gelöscht und hat nur geringen Schaden verursacht. Den Verbündeten ist es gelungen, die Verbindung zwischen Tientsin, Tonglu und Taku sowohl zu Wasser als auch per Eisenbahn sicherzustellen.

„Der Rhyffhäuser“. Deutsche Blätter für Politik, Kunst und Leben. Herausgeber: Hugo Greinz. Aus dem Inhalte des ersten Juli-Hefes entnehmen wir folgendes: Karl Gron, Die Weltkriege. — Julius Hart, Der neue Mensch. — Dr. Adolf Huber, H. St. Chamberlain, die Grundlage des XIX. Jahrhunderts. — Dr. Hermann Ubell, Vierbaums „Insel“. — Anton Kent, Erkenntnis. — Ludwig v. Ficker, Das goldene Land. — Hanns v. Gumpenberg, Die Jahres-Ausstellung der Münchener Künstler-Genossenschaft. — Alois John: Egerländer Briefe VII. — Politik und Kultur: Teut, Das gelbe Gespenst. — „Die Herrschaft natur Kaiser Wilhelm II.“ — Die innerpolitische Krisis in Oesterreich. — Der Burenkrieg. — Der Tod des Grafen Murawiew. — Kunst und Leben: (Aus Graz. — Vom Brünner Theater). — Kritik. — Bücher. — Der Bezugspreis des „Rhyffhäuser“, der am 1. und 15. eines jeden Monats erscheint, beträgt vierteljährlich 3 K (Mk. 2.50), der Preis des Einzelheftes 50 h (Mk. —.50). Bestellungen sind an die Verwaltung (Linz a. D., Altstadt 11) oder an die nächste Buchhandlung zu richten, von welcher auch Probehefte kostenlos zu beziehen sind.

## Altdeutsche

Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtung, vorzüglich erhalten, billigst zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Blattes. 1495

### Alteeres

## Ehepaar

Kinders, mit längeren Zeugnissen, sucht eine Hausmeisterstelle. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1537

## Eine Uniform

samt Säbel, für Postbeamten, billig zu verkaufen. — Schulgasse 5. 1522

**CARL MARK**

FILZ- u. SEIDENHUT-FABRIK NIEDERLAGE

IN DEN NEUESTEN FORMEN UND FARBEN ZU DEN BILLIGSTEN FABRIKS PREISEN

EMPFEHLEN WERDEN REICHHALTIGES LAGER VON HERREN-KNABEN-UND KINDER-HÜTEN.

### Federleichte, moderne

## Herrenhüte!

in allen Formen und Farben sowie grosse Auswahl

Herren-, Knaben- und Kinder-Strohhüte, Sportkappen etc.

== Postkartons in allen Grössen ==

empfehlen

**Karl Mark, Hutmacher**

nur Tegetthoffstraße 35

Marburg

nur Tegetthoffstraße 35.

**Landwirtschaftliches.****Elementarschäden und Grundsteuerabschreibung.**

(Fortsetzung)

Wären die Landwirte in dieser Richtung besser informiert, so würden voraussichtlich zwecklose Schadenanzeigen und Täuschungen auch unterbleiben.

Und derlei Informationen sollen Landwirte im Folgenden haben:

A. Nach § 2, Absatz 1, des genannten Gesetzes erfolgt eine Steuerabschreibung bei Parzellen bis zu 4 Hektar Ausmaß, wenn durch Hagel, Wasser, Feuer, Mäusefraß, Reblaus mindestens ein Viertel des Naturalertragnisses beschädigt ist. Bei Parzellen über 4 Hektar muß aber mindestens 1 Hektar vernichtet sein, d. i. der Schaden muß mindestens dem Naturalertragnisse von 1 Hektar der beschädigten Parzelle entsprechen, wenn eine Grundsteuerabschreibung erfolgen kann.

B. Bei Beschädigungen durch andere unabwehrbare Ereignisse, d. i. Dürre, Nässe, Auswinterung, Frost, Insektenfraß, Parasiten-Krankheiten, Peronospora, Oidium, Getreidebrand jeder Art (Spitzbrand, Rugelbrand, Schmierbrand, Stinkbrand), Mutterkorn, Getreidelagerung kann nach § 2, Absatz 2, des Gesetzes eine Steuerabschreibung von Grundparzellen im Mindestausmaß (wie bei Hagel) nur dann erfolgen, wenn der Schaden mehr als  $\frac{1}{4}$  des Gesamtertrages der bebauten landwirtschaftlichen Culturen des in einer Steuergemeinde gelegenen Besitzes des Grundsteuerträgers beträgt.

Die Culturen sind entweder mit Frucht bebaut, wo nur eine einzige Ernte möglich ist; dann mit solcher, wo zwei Ernten stattfinden können; dann gibt es wieder gemischte Culturen.

Wo zwei Ernten im Jahre stattfinden, gilt der

erste Anbau  $\frac{2}{3}$ , der zweite  $\frac{1}{3}$ . Der einzige Anbau gilt  $\frac{1}{4}$ .

Bei gemischten Culturen gilt die Hauptfrucht  $\frac{2}{3}$ , die Nebenfrucht  $\frac{1}{3}$ ; was besonders bei Obstgärten (oder Wiesen mit Obstbäumen) zu beachten ist. Da ist dem Ertragnisse entsprechend Obst die Hauptfrucht und Gras die Nebenfrucht. Bei Wiesen mit Obstbäumen, resp. bei neuangeplanten Obstgärten ist das Hauptertragnis in der Grasschätzung. Hier ist also Gras die Haupt- und Obst die Nebenfrucht. Bei Beschädigung der Wiese wird in solchen Fällen Gras mit  $\frac{2}{3}$  und Obst mit  $\frac{1}{3}$  des Beschädigungsgrades angenommen.

Bei wiederholten Schäden in einem und demselben Wirtschaftsjahre darf die Grundsteuerabschreibung nicht höher sein, als die Grundsteuer selbst.

Die Höhe der Steuerabschreibung erfolgt und zwar mit  $\frac{1}{4}$ , wenn  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  des Naturalertrages vernichtet ist, mit  $\frac{1}{2}$ , wenn  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$ , und mit  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{4}{4}$ , wenn  $\frac{3}{4}$  oder  $\frac{4}{4}$  vernichtet sind.  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{2}{3}$  Abschreibungen gibt es nach dem Gesetze nicht.

In der Ermittlung der Schadensziffer findet der Landwirt, ob eine Schadenanzeige notwendig, d. i. von Erfolg sein wird oder nicht. Und wie er dabei vorgehen soll, soll nun gezeigt werden.

Einziger Anbau. Wird dieser zu  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  oder  $\frac{4}{4}$  zerstört, so erfolgt dementsprechend auch die Grundsteuerabschreibung, bei  $\frac{1}{4}$  Schaden jedoch nur dann mit  $\frac{1}{4}$ , wenn ein zweiter Anbau nicht erfolgt. Erfolgt aber ein solcher, so gilt der ursprüngliche einzige Anbau nur als erster und es können da nur  $\frac{2}{3}$  von  $\frac{1}{4}$  genommen werden.  $\frac{2}{3}$  von  $\frac{1}{4}$  =  $\frac{2}{12}$ , daher rund nur  $\frac{1}{2}$ , weil erst  $\frac{9}{12}$  =  $\frac{3}{4}$  sind.

Erster Anbau. Wird dieser zu  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{3}$  zerstört, so erfolgt keine Abschreibung, weil  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{3}$  von  $\frac{2}{3}$  genommen weniger sind als  $\frac{1}{4}$ ; resp. es sind  $\frac{2}{12}$  ( $\frac{1}{6}$ ), bezw.  $\frac{2}{9}$  (weniger als  $\frac{2}{8}$  =  $\frac{1}{4}$ )

beschädigt. Erst wenn der erste Anbau zu  $\frac{1}{2}$  beschädigt ist, kann  $\frac{1}{4}$  abgeschrieben werden und bei  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{4}{4}$  nur  $\frac{1}{2}$ .

Zweiter Anbau. Bei diesem müssen mindestens  $\frac{3}{4}$  zerstört sein, um  $\frac{1}{4}$  Abschreibung zu erhalten; denn  $\frac{3}{4}$  von  $\frac{1}{3}$  =  $\frac{1}{4}$  rund.

Obstgärten mit Gras (oder Wiesen mit neu angeplanten Obstbäumen) sind, wie erwähnt, gemischte Culturen. Die Schadenberechnung erfolgt für die Hauptfrucht mit  $\frac{2}{3}$ , wie beim ersten Anbau gezeigt wurde, und für die Nebenfrucht wie beim zweiten Anbaue mit  $\frac{1}{3}$ . Schluss folgt.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

**Öffentl. Communal-Handelsschule in Wels.**

Beginn des XI. Schuljahres am 16. September 1900.

Billige Unterkunft für auswärtige Schüler. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.



Hauptvertrieb: J. Trojan, Graz, Landhaus.

# Seiden-Blousen fl. 2.40

und höher! — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Gemeberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Die bestens eingerichtete

## Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

### Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruck auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahme-karten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Ärzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billiger Berechnung.

Marburger Zeitung

erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bot

für Steiermark und Kärnten.



## Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

empfiehlt ihr gut sortiertes

**Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.**

Uebnahme und Anfertigung kompletter Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntnähereien.

Lager von Stidereifstoffen, Stidwolle, Seide, Gold u. Silber. **Vordruckerei und Monogramme** in allen Ausführungen. 456

**Solide Bedienung. Billige Preise.**

## Frühjahrs- und Sommersaison 1900.

### Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon **Meter 3.10** fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) fl. 6.— u. .90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenroben, feinste Kammgarne etc. verwendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

### Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die **Vorteile** der Privatkundschaft Stoffe **direct** bei obiger Firma am **Fabriksorte** zu bestellen sind bedeutend. 819

## Feinstes Knochen-Öel

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der **Knochenöl-Fabrik** von

**H. Moebius & Fils** Basel (Schweiz)

Zu haben bei

**R. Strassmayr, Marburg,** Büchsenmacher. 1904

## Spurlos verschwunden

find alle Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blühchen, rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von

**Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife**

v. Bergmann & Co. in Dresden-Teichen a/E. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 Kr. bei Dro. **A. Wolfram, Marburg.** 936

## Feinste Speise-Kartoffel

das Beste in Kartoffeln, à No. 10 Heller, v. 50 No. aufwärts franto ins Haus, offeriert

**A. Kleinschuster, Postgasse 8.**

Das beste u. billigste Anstrichöl und 683

**Holzconservierungsmittel** ist und bleibt

das seit mehr als 20 Jahren erprobte

## Carbolineum

**Patent Avenarius.**

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Carbolineum-Fabrik R. Avenarius Amstetten N.-Ö.

Bureau: Wien, III/1, Hauptstr. 84.



## „Glanzine“

geschl. gesch. unter Nr. 9386 u. Nr. 9723, gibt die

## schönste Plättwäsche

Mit einer Tafel „Glanzine“ für 10 Heller in 1/2 Liter warmen Wassers aufgelöst plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher: 6 Oberhemden, 12 Manschetten und 12 Kragen

so schön wie neu!

In Tafeln à 10 Heller in den meisten Spezereimären, Droguen- und Seifengeschäften vorräthig. **Meiniger Fabrikant:**

**Fritz Schulz jun.,** Eger u. Leipzig.

## R. f. Staatsoberrealschule in Marburg.

### Aufnahme-Rundmachung.

Die Anmeldungen und Einschreibungen in die I. Classe werden zum erstenmale Samstag, den 14. Juli 1900 von 10 bis 12 Uhr vorm. und Sonntag, den 15. Juli 1900 von 7 bis 9 Uhr vorm.; zum zweitenmale am 15. September vorm. von 9 bis 12 Uhr und am 16. September vorm. von 7 bis 9 Uhr in der Directionskanzlei vorgenommen; zur Aufnahme muß jeder Schüler seinen Tauf- oder Geburtschein und, wenn er aus einer öffentlichen Volksschule kommt, das vorgeschriebene Frequenzzeugnis mitbringen.

Die Aufnahmeprüfungen werden am 15. Juli und 16. September l. J. vorm. von 9 Uhr an schriftlich und nachm. von 2 Uhr an mündlich vorgenommen. 1454

Der Director.

## Der Dorfapostel.

Ein Hochlands-Roman von **Ludwig Ganghofer.**

Dieser neueste, fesselnde Roman des gefeierten Schriftstellers erscheint in dem soeben beginnenden neuen Quartal der „Gartenlaube“. Daneben wird der packende Roman aus dem großstädtischen Gesellschaftsleben

## Der Kampf ums Glück

von **Paul Robran**

weitergeführt werden.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 Heller.

Das 1. und 2. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

**Kauf und Angebot von Thieren aller Art,** enthält gemeinverständliche Abhandlungen über

**alle Zweige des Thiersports**

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Eing., Ziervögel und Kaninchen, Brieftauben, Hunde- und Jagdsport.

**Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.**

Neben diesen anregenden Sachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „Klein Mittheilungen“ über bemerkenswerthe Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte etc., ertheilt in einem „Spezialtheil“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Krankheits- und Ferkelungsberichten“ bei der Kgl. Veterinärklinik der Universität Leipzig

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. Erscheint Dienstags u. Freitags. Samml. Postanhalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Infectionspreis: 4 gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Probeummern gratis u. franko.

## Möbl. Zimmer

gassenförmig, mit separatem Eingang, ist sofort zu vermieten. Nagysstraße 19. 1179

## Zahnstiller

(auch **Liton** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 80 h und K 1.40 bei Herrn. W. König, Apotheker. 9

## Geflügelputzer

der bereits durch längere Zeit als solcher gearbeitet, flink und nüchtern ist, wird sofort für dauernd angenommen bei Gust. Dolez, Geflügelmastanstalt, „Gut Nebenhof“, Eggenberg bei Graz. 1528

## Kranke! 800,000

**Bilz,** Das neue Naturheiltuch, schon verkauft: 100. Aufl. Mit goldener Medaille und Ehren Diplom ausgezeichnet. Tausende Kranke verdanken demselben ihre völlige Wiederherstellung. Das Buch giebt für jede Krankheit genaue Kurvorschrift, lehrt auch Arzneipflur, Massage, Heilgymnastik, Kranktenkost und Schutz gegen Krankheiten etc. Hat sich in wenig Jahren in 800 000 Familien eingebürgert, der beste Beweis für dessen Vortrefflichkeit. ca. 2000 Erten, 720 Abbildungen, viele bunte Tafeln und zerlegbare bunte Modelle, an welchen man alle inneren Organe sehen und auseinander nehmen kann. Preis geb. M. 12.50 und M. 16.— Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. F. G. Bilz Verlag, Leipzig. Auch in 3 Teilzahlungen. **Bilz' Naturheilkunde (Schlach Wegweis).** Dresden. **Robbert** behandelt jährlich Hunderte von Patienten aller Art mit gutem Erfolg. 3 approbierte Verzie. Plaz für 150 Kurgäste. Prospekte frei durch die Direction.

## Mineralwässer

stets frischer Füllung bei

**Alois Ouandest, Herrengasse 4.** 955

## Haustelegrafen

**Ilger, Uhrmacher, Burgplatz**

Marburg.

Nach auswärts prompter Versandt von Telegrafen-Artikeln mit Erklärung zur Selbststeinleitung. 226

# Nestle's Kindermehl

**beste Alpenmilch** enthaltend.  
Altbewährteste Nahrung für  
**Säuglinge und Magenleidende.**  
Erbrechen und Diarrhoe ausgeschlossen.

Approbirt von den ersten medicinischen Capacitäten, seit 30 Jahren in allen Kinderkräuteln in Verwendung. Eine Dose Kindermehl K 1.80. Musterdosen von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco. 1357

Central-Depot **F. Berlyak**, Wien, I., Naglergasse 1. Nestle's condensierte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone, ohne Zucker „Biking“ (Neuheit) per Dose 1 K.



**Marianne Schuster** geb. **Mauracher** gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder und aller Verwandten tiefergeschüttet Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

## Friedrich Schuster,

**Lehrers an der Mädchen-Bürgerschule und Zeichenlehrers am k. k. Staatsgymnasium,** welcher heute 3 Uhr nachmittags nach längerem qualvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 50. Lebensjahre ruhig und gottergeben verschied.

Die irdische Hülle des theueren Entschlafenen wird Freitag, den 13. d. M. um 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlichst eingesegnet und sodann zur ewigen Ruhe bestattet.

Das hl. Requiem wird Samstag, den 14. Juli um 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, am 11. Juli 1900.

H. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

## Schulabschluss und Arbeitsausstellung an der Haushaltungsschule.

An der Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen in Marburg wird das Schuljahr 1899/1900 **Freitag, den 13. Juli** in folgender Ordnung geschlossen:

1. Vormittags 8 Uhr Messe in der Franciscanerkirche, hierauf Schlussfeier und Vertheilung der Zeugnisse in der Schule.
2. Um 10 Uhr Eröffnung und Besichtigung der Arbeitsausstellung in den Schulräumen der Mädchenschule III am **Wielandplatz** durch die Vorsteherin der Anstalt Frau **Julie Nagh** und den Frauen-Aufsichtsrath.

Die Ausstellung bleibt am **13. Juli** nachmittags, am **14. und 15. Juli** von 8—12 und von 3—6 Uhr geöffnet.

Zur Besichtigung der Ausstellung werden die P. T. Eltern und Hausfrauen, die geehrte Bürgerschaft, der geehrte Gewerbeverein mit den hiesigen Gewerbsgenossenschaften, das geehrte Handelsgremium sowie alle Gönner und Freunde der Anstalt hiemit höflichst eingeladen.

Marburg, den 8. Juli 1900.

1539

Für den Schulaufsichtsrath:

**Maria Bancalari,**  
Cassaverwalterin.

**Julie Nagh,**  
Vorsteherin.

**Hans Steiner,**  
Schriftführer.

**Katharina Jalas,**  
Schulleiterin.

## Studenten-Convict „Leopoldinum“ in Wr.-Neustadt.

Aufnahme finden **Gymnasialschüler**, sowie **Volkschüler**, welche für das Gymnasium vorbereitet werden sollen. Außer Ganztags Pension können dem Institut auch Schüler nur für einen Theil der schulfreien Zeit anvertraut werden. Gute Verpflegung, stete Ueberwachung und Unterstützung in den Studien. Das Convict steht unter der Aufsicht der **Direction des k. k. Staatsgymnasiums** und der unmittelbaren Leitung eines Professors dieser Anstalt. 1558

Prospecte durch die k. k. Gymnasial-Direction in Wr.-Neustadt.

## Lehrjunge

wird aufgenommen mit nöthiger Schulbildung im Manufactur-Geschäfte bei **M. Stergar**, Herrengasse 11, „zum Stern“.

## Lehrjunge

vom Lande, ein guter Rechner, wird für eine Gemischtwarenhandlung unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Anz. im Speisereichthum zur „gold. Angel“, untere Herrengasse, Marburg. 1546

## Ferd. Scherbaum

Delicatessen- und Süßfrüchtenhandlung

Herrengasse Tegetthoffstrasse.

feinstes

## Tafelöl

per Liter 72 kr.

feinstes

## Olivöl

per Liter fl. 1.—

## Kleiner Besitz,

Wohnhaus mit 4 Zimmern zc. 4 Joch schönen Obstdgarten, 1/2 Stunde Wagenfahrt von Marburg im Drauthale. Preis 2100 fl. Anfrage bei Herrn Hauptmann Ritter v. Bitterl. 1549

## Gute Köchin

die auch in der Landwirtschaft bewandert ist, wird bis Ende August für auswärts gesucht. Anzufragen Reiserstraße 8, 1. Stock.

## Neugebautes Haus

mit 8 Wohnungen, 348 Quad.-Maßter Gemüsegarten, 12 Jahre steuerfrei, in der Stadtgemeinde Marburg, Steiermark, schöne Lage, in einer Viertelstunde erreicht man einen schattigen Tannenwald, ist sofort zu verkaufen wegen Domicilwechsel. 1554

## Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zugehör 1. Stock, mit Gartenbenützung bei Ch. Futter, Kaiserstraße 2.

## Ein schön möbliertes Zimmer

Villa Hoffer, Landwehrergasse, mit separatem Eingang, nächste Nähe der Landwehrkaserne, ist vom 1. Juli an zu vergeben. Anzufragen Landwehrergasse 5, 1. Stock. 1390

## Zu verkaufen

ein Damenphaeton und ein- und zweispänniger Wagen, billig, bei **Franz Ferk**, Wagenbauer in Marburg, Augasse 6. 1552

## Ein Lehrjunge

wird aufgenommen bei Hans Bucher, Marburg, Herreng. 19.

Ein sehr guter

## Kostplatz

ist für zwei Mädchen oder zwei Knaben zu vergeben. Anfrage Tegetthoffstraße 31, 2. Stock.

## Wohnung

mit zwei Zimmer und Zugehör sowie möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten. Anfrage Schirmgeschäft, Draugasse. 1553

Eine schön gelegene

## Wohnung

am Sophienplatz 3, mit drei Zimmern, Vorzimmer zc. ist mit 1. September zu vermieten. Anzufragen dortselbst. 1559

Ein guter verlässlicher

## Pferdeknecht

wird gesucht. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 1557

Schöne Locken, haltbar, erzielt nur Kuhn's Pat. gesch. **Sabulin** 60 fr., Kuhn's **Kräusel-Pomade-Sabulin** 80 fr. Eht nur von Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier bei **M. Wolfram**, Droguerie und **M. Aicher**, Friseur, Herrengasse.

Schöne sonnseitige 1264

## Wohnung

hoffeilig, 2 große Zimmer und Zugehör vom 1. Juli an eine stabile ruhige kinderlose Partei zu vermieten. Anfr. Tegetthoffstr. 22, 1. Stock.

## Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit genügender Schulbildung, wird in einem besseren Schnittwarengeschäfte aufgenommen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1545

## Koststudenten

aus guter Familie werden aufgenommen. Kaiserstraße 16/1, 1. Stock. 1530

## Neues Haus

schön gebaut, ist sofort zu verkaufen. Ober-Rothweinerstraße 157. Anzufragen im Gasthause „**Süd-Amerika**“. 1526

## Natur-

## Wetzsteine !!

Krainer-Qualität, 15 Stück franco jeder Poststation Kronen 2.—, 100 Stück franco Kiste ab Station Littai Kronen 6.20, versendet gegen Nachnahme **J. Razborsek** in St. Martin bei Littai, Krain. 1443

## Schöne Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, parquettiert, Dienstbotenzimmer, smt. allem Zugehör und Gartenantheil ist vom 1. September zu vermieten. Anz. beim Hausbesorger Wielandplatz 4.

## Wohnungen

2zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., sogleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anz. fr. Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße 26. 189

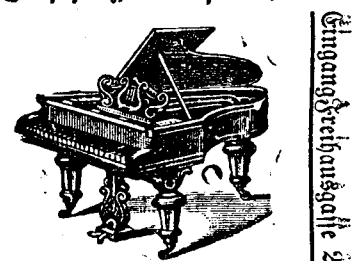
**Schütze deine Frau!**  
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindererzeugen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)  
Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

## Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

## Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin.

Marburg, Hauptplatz, Escomptebk. 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen. Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

## Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei **Max Macher**, Glas- u. Porzellanwarenhandlung, Hauptplatz. 1511

## Schöne Wohnung

Müllingerstraße 45, bestehend aus 1. Zimmer, Küche, Speis, Keller und Gartenantheil, südliche Lage, sofort zu vermieten. Preis 9 fl. 36 fr. Anz. fr. Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße. 1234

## Wohnung

im 1. Stock, Neugasse 1, mit zwei Zimmern, Küche zc. ist vom 1. Juli d. J. um K 29.12 monatlich zu vergeben. Anzufragen bei **Ant. Götz**, Brauereibesitzer, Marburg. 1350

## Gründlichen Zither- u. Streichzither-

## Unterricht

nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt

**Kathi Wilfinger**, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Tegetthoffstraße Nr. 31, 2. Stock.